

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 20 (1960)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Filmberater

Nr. 3 Februar 1960 20. Jahrgang

Inhalt:

Religion im Film	17
Das deutsche Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht	21
Kurzbesprechungen	23
Informationen	24

Bild:

Die Tragik einer ganzen Generation, die durch ein grauenhaftes Regime in allen ihren Kräften in Beschlag genommen und verblendet wurde... «Die Brücke», der neue Film von Bernhard Wicki. (Cfr. Besprechung in dieser Nummer.)

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII/166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.—, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.—, im Ausland Fr. 12.— bzw. Fr. 16.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Religion im Film

So sehr der gläubige Mensch sich freuen mag, wenn seine tiefsten Anliegen nicht von der Leinwand ausgeschlossen bleiben, so sehr hat er anderseits schier unerfüllbare Forderungen an religiöse Filme. Nichts dürfte schwieriger sein als die Gestaltung dieser letzten Wirklichkeiten. Wenn ganz allgemein das Hohe, Geistige nur selten ohne Verzerrung und Verfälschung zum Ausdruck gebracht wird, so noch viel seltener das Heilige. Und kommt ein gutes Werk nur zustande, wenn alle Teilmomente gut sind, so genügt hier ein verhältnismäßig kleiner Mangel, um das Ganze in Gefahr zu bringen.

Der Christ darf allerdings nicht vergessen, daß seine Forderungen zuerst und zuletzt an ihn selbst ergehen: die Weise, in der er dem religiösen Film entgegentritt, ihn erwartet und trägt, ist auf weite Sicht von entscheidender Bedeutung für den Weg des religiösen Films.

Im folgenden sollen einige Hinweise gegeben werden zur Geschichte und Problematik des religiösen Films. Sie möchten bei Diskussionen Hilfe bieten und anregen zu weiterer Lektüre. Für ein eingehenderes Studium des Themas sei gleich hier verwiesen auf die einschlägigen Kapitel in «Der Film und der Glaube» von Charles Ford und auf die wohl gründlichste, aber anspruchsvolle Studie «Dieu au cinéma» von A. Ayfre.

Die Anfänge

Der Film hat gleich zu Beginn seiner Karriere auch das Religiöse entdeckt, d. h. in dem Moment, da er seinen Charakter als Variéténummer abstreifte und dem Sketch die verfilmte Geschichte folgte. Vermutlich kam er schon aus dem Grunde darauf, daß — stumm wie er war — für die länger werdenden Handlungen einige Kenntnis der Geschichte beim Zuschauer vorausgesetzt